



Pater Hermenegild (Helmut) Maier OSB

Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien

23. Oktober 1941 – 24. August 2021

Bei einem Krankenhausaufenthalt in Vryheid (Südafrika) verstarb Pater Hermenegild Maier. Er befand sich in seinem 80. Lebensjahr, im 58. Jahr seiner Profess und im 51. Jahr seines Missionseinsatzes im südafrikanischen Zululand.

Pater Hermenegild kam am 23. Oktober 1941 im oberbayerischen Bad Bayersoien zur Welt. Den Eltern, Josef und Anna, geb. Schröter, wurde zwei Jahre später noch ein weiterer Junge geschenkt. Der Vater wurde in dieser Zeit zum Militär eingezogen und ist im Krieg vermisst. Die Jungen wuchsen daher auf dem großen Bauernhof des Onkels auf, wo sie von einer großen Schar von Verwandten begleitet wurden. Die junge Mutter bestritt mit einer bescheidenen Witwenrente und durch Mitarbeit auf dem Hof den Lebensunterhalt der kleinen Familie, die sehr sparsam leben musste. Trotz der bescheidenen Lebensverhältnisse unterstützte die Mutter das Liebeswerk von St. Ottilien und spendete für die Mission. Die Kinder besuchten die örtliche Volksschule und die fromme Mutter meldete sie dann zum Missionsinternat in St. Ottilien an. Für den jungen Helmut war schon früh selbstverständlich, dass er Missionar werden wollte.

Nach dem Abitur im Jahr 1962 trat Helmut im September in das Noviziat der Erzabtei ein, wo er den Namen des spanischen Märtyrers Hermenegild erhielt. Am 23. September 1963 legte er die ersten Gelübde ab, die ewigen folgten am 25. September 1966. Wie in dieser Zeit üblich studierte Frater Hermenegild zwei Jahre Philosophie in St. Ottilien und anschließend Theologie an der Universität München. Die Priesterweihe erhielt er mit weiteren sieben Mitbrüdern vom Augsburger Weihbischof Josef Zimmermann am 1. September 1968. Wie auch einige andere Ottilianer Mönche wurde er anschließend zur personalen Aufstockung in die österreichische Abtei Fiecht entsandt, die sich 1966 der Kongregation der Missionsbenediktiner angeschlossen hatte. Im Internat des Tiroler Stiftes wirkte er als Präfekt, bis er dann von dort aus im Januar 1971 in die südafrikanische Mission entsandt wurde.

In wochenlanger Schifffahrt fuhr er um den afrikanischen Kontinent herum, bis er dann in Durban seinen Zielhafen erreichte. Er begann seinen Einsatz als Kaplan auf verschiedenen und immer wieder wechselnden Missionsstationen. Längere Aufenthalte als Pfarrer oder zur Aushilfe verbrachte er vor allem auf den Pfarreien von Inkamana, Nongoma, Richard's Bay und Cassino. Bei Besuchen in Malawi oder Namibia, wo er regelmäßig Klosterkandidaten holte oder hinbrachte, musste er gelegentlich Tausende von Kilometern im Jeep zurücklegen. In Inkamana war er zeitweise als Subprior bzw. Prior tätig, verwaltete als Cellerar die Klosterfinanzen und war in der Missionsprokura für die Spendenverwaltung zuständig. Nach dem Rücktritt von Abt Gernot Wottawah im Dezember 2002 leitete er für einige Zeit als Prior die Geschicke der Gemeinschaft.

Im November 2003 wurde Namibia der neue Einsatzort für Pater Hermenegild: Im dortigen Priorat Waldfrieden wirkte er bis 2012 als Superior. In dieser Zeit erlebte er auch einen Überfall, bei dem er erheblich verletzt wurde. Ein letzter Aufgabenbereich erschloss sich für den mittlerweile 73jährigen im Jahr 2014 mit der Versetzung nach Twasana, wo er die Pfarrei betreute und als Spiritual im Schwesternkloster tätig war. In dieser Zeit verschlechterte sich sein Erinnerungsvermögen rapide, was schließlich als Alzheimer diagnostiziert wurde. Nach einer längeren Behandlung in der deutschen Heimat kehrte er im August 2016 nach Inkamana zurück, wo er von nun an zurückgezogen und liebevoll von den Mitbrüdern betreut in der Krankenabteilung lebte. Er kehrte noch einmal im August 2017 nach Twasana zurück, wo die Pfarrei und Schwestern eine Abschiedsfeier ausrichteten.

Pater Hermenegild war nicht nur in einer Gebirgslandschaft aufgewachsen, sondern auch ein großer Freund der Berge. Seine Urlaube verbrachte er gerne mit teilweise schwierigen Gebirgstouren in den heimischen Alpen, dem Kilimanjaro oder dem Mount-Kenya-Massiv. Seine sportliche und zähe Veranlagung (als Jugendlicher hatte er leidenschaftlich Fußball und Eishockey gespielt) sollte ihm bei den Herausforderungen des Alters helfen, ebenso sein mathematisches Talent bei organisatorischen und finanziellen Aufgaben. Von Natur aus war er eher zurückhaltend und schweigsam, aber von großer Freundlichkeit und Zuverlässigkeit. Sein Leben lang war er viel unterwegs auf den Straßen der Welt. Der Herr möge ihm nun am Ende seines Weges die ewige Ruhe schenken.

Requiem und Beerdigung am Dienstag, den 31. August 2021, um 10.00 Uhr, in der Abteikirche von Inkamana.

Abt John Paul Mwaniki und Konvent der Abtei Inkamana

Requiem am Freitag, den 3. September 2021, um 11.15 Uhr, in der Abteikirche von Sankt Ottilien.

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien